

**\* Der Prozeß gegen den Jugendschriftsteller Karl**  
Man hat aufs neue gezeigt, welchem Boden die Giftpflanze  
Schundliteratur entsproßt. Der von Tausenden geehrte und ge-  
lesene Verfasser entpuppt sich als eine mehrfach bestrafte Person,  
die nicht einmal der Richter gegen die Bezeichnung „geborener  
Verbrecher“ zu schützen vermochte. Ob nun wohl seinen Be-  
wunderern die Augen aufgehen werden? Es ist kaum anzu-  
nehmen. Mit einer Fähigkeit, die einer besseren Sache  
würdig wäre, hängt das Volt an dem Schund. Es  
möchte sich seinen Götzen nicht nehmen lassen und gewissen-  
lose Verleger finden immer wieder neue Mittel und Wege,  
der krankhaften Neigung der Menge entgegenzukommen. Wohl  
hat der Kampf gegen die Epidemie, die unser Volt sichtlich degeneriert,  
hie und da Erfolge aufzuweisen. Aber noch reichen die Mittel  
nicht aus, noch zeigt die Sache überall ihre verheerenden Wirkungen.  
Es muß sich nun zeigen, ob wir erst am Anfang der Bewegung  
stehen oder ob sie ihren Höhepunkt bereits überschritten hat.  
Viele Anzeichen sprechen dafür, daß unser Volkstörper noch ge-  
sund genug ist, um der Seuche Herr zu werden. Jedenfalls aber  
sollen sich alle Kräfte konzentrieren, um möglichst bald eine Ge-  
sundung herbeizuführen. Das interessante und aktuelle Thema des  
Kampfes gegen die Schundliteratur behandelt in einem Vortrage, den  
der Verein zur Förderung der Kunst am Freitag,  
den 22. April, 8 Uhr Abends, im Architektenhaus  
veranstaltet, Professor Karl Brunner, Pforzheim. Brunner ist  
der bedeutendste Kämpfer auf diesem Gebiet. ein ungeheures Material

steht ihm zur Verfügung und mit begeisterten Worten weiß er die  
Gefahr zu schildern, in der sich das Volt der Dichter und  
Denker befindet, wenn es jährlich 50 Millionen Mark für Schund-  
literatur ausgibt. Möge es ihm gelingen, auch hier in Berlin  
eine Liga gegen den Schund zu gründen. Jeder Gebildete sollte  
sich in den Dienst dieser notwendigen Bewegung stellen. Der  
niedrige Preis von 25 Pf. ermöglicht jedem die Teilnahme am  
Vortrage. Karten sind zu haben bei Wertheim, Leipzigerstraße,  
Dürerhaus, Kronenstr. 16, und in den Buchhandlungen von  
Selmar Hahne, Joachimsthalerstraße, Spaeth, Königstr. 58,  
Plahn, Französischestr. 35 D.

Die Zeitung der gelben Arbeitervereine Der Bund, deren Re-  
dakteur Lebius in dem Man-Prozeß freigesprochen wurde, schreibt in  
einem Rückblick auf den Prozeß: Die Niederlage des Herrn Man  
ist namentlich auch darauf zurückzuführen, daß der Anwalt der  
„Bund“-Redaktion, Paul Bredered, beim Gericht die Herbei-  
ziehung der Personalakten Mans von der Amtshauptmannschaft  
Dresden-Neustadt beantragte. Während die Personalakten Mans  
bei den anderen Behörden ziemlich unvollständig sind, enthalten  
die Neustädter Akten ein fürchterliches Material gegen ihn. Als  
Herr Man hörte, daß sein Prozeßgegner von der Existenz und  
dem Inhalt dieser Akten Kenntnis erhalten hatte, wurde er völlig  
kopfslos und gab den Kampf auf. Er verteidigte sich nicht einmal  
mehr. Einen solchen Bankrott haben nicht einmal die meisten  
Wangegner erwartet. Man kann sagen, daß die Presse direkt  
verblüfft war über das Prozeßergebnis.